

# Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf., frei ins Haus 1 M., durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garnungszeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 138.

Donnerstag, den 10. September 1891.

52. Jahrgang.

## Amtliche Bekanntmachungen.

### Waiblingen. Die Schultheißenämter

werden benachrichtigt, daß der Amtsbaumeister **Alexmann** von heute ab auf 3 Wochen Urlaub erhalten hat, und daß während der Dauer seiner Abwesenheit seine Stellvertretung dem D.-Amtswegmeister **Krämer** in **Winnenden** übertragen worden ist.

Den 7. Sept. 1891.

R. Oberamt: **Thym**.

**Waiblingen.** In **Gallenhof** Gemeinde **Kaisersbach** ist die Maul- und Klauen Seuche ausgebrochen.

Den 8. Septbr. 1891.

R. Oberamt: **Thym**.

## Steckbrief.

Gegen den am 20. April 1838 zu **Burkhardtshof**, Gemeinde **Birkmannsweller**, Oberamts **Waiblingen** geborenen, verheirateten Tagelöhner **Christof Friedrich Müller**, welcher flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Ueberr. Art. 15 §. 1 des Polizeistr. Ges. verhängt. Es wird ersucht, denselben festzunehmen und in das Amtsgerichts-Gefängnis zu **Waiblingen** abzuliefern.

**Waiblingen**, den 7. September 1891.

Rgl. Amtsgericht:  
**Tscherning, S. R.**

## K. Amtsgericht Waiblingen.

Der am 31. März 1866 zu **Neustadt** geborene, zuletzt dort wohnhaft gewesene **Ernst Mäde**, Schuhmacher wird beschuldigt, als Angehöriger des Urlaublandes, nämlich als Fahrservist ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen §. 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs, vergl. mit §. 11 des Reichsgesetzes betr. Änderungen der Wehrpflicht vom 11. Februar 1888.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hier selbst auf

**Mittwoch, den 2. Dezember 1891, Vormittags 9 Uhr**

vor das königliche Schöffengericht **Waiblingen** zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach §. 472 der Strafproceßordnung von dem königlichen Bezirkskommando zu **Ludwigsburg** ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

**Waiblingen**, den 2. September 1891.

G.-Gerichtsschreiber: **Scheytt**.

## Bekanntmachungen über Einträge im Handelsregister.

I. im Register für Einzelfirmen:

1.	2.	3.	4.	5.
Gerichtsstelle, welche die Bekanntmachung erläßt; Oberamtsbezirk, für welchen das Handelsregister geführt wird.	Tag der Eintragung.	Wortlaut der Firma; Ort der Hauptniederlassung und der Zweigniederlassungen.	Inhaber der Firma.	Bemerkungen
R. Amtsgericht Waiblingen.	1. September 1891.	Carl Staab <b>Winnenden</b> .	Carl Staab, Kaufmann in <b>Winnenden</b> .	B. V. Hilfsrichter: <b>Tscherning</b> .

**Waiblingen.**

### Aufforderung.

Diejenigen Gebäude-Besitzer, welche eine Aenderung in den Brandversicherungs-Anschlägen ihrer Gebäude beantragen wollen, haben dies spätestens bis zum 20. Septbr. d. J. bei der unterzeichneten Stelle anzuzeigen.

Den 5. Septbr. 1891.

Stadtschulth.-Amt.

**Waiblingen.**

### Aufforderung zur Steuerzahlung.

Ogleich an der Steuer pro 1. April 1891/92 die Hälfte verfallen ist, haben viele der Steuerpflichtigen noch nicht den verfallenen Betrag, ein großer Teil derselben aber noch gar nichts bezahlt. Da die Stadtpflege ihren Zahlungen, insbesondere ihren Lieferungen zur Amtspflege jeden Monat nachzukommen hat, so muß sie darauf sehen, daß auch die Steuerpflichtigen ihre gesetzliche Pflicht, jeden Monat  $\frac{1}{12}$ tel zu bezahlen, pünktlich erfüllen.

Es ergeht daher an alle Steuerpflichtigen die Aufforderung, nach Maßgabe der vorjährigen Umlage den nun zur Hälfte verfallenen Steuerbetrag pro 1891/92 alsbald an die unterz. Stelle zu entrichten.

Den 9. September 1891.

Stadtpflege

### Rahuschaub-Verkauf.

Am nächsten

Freitag, den 11. Sept. d. J.

Vormittags 9 Uhr

werden aus dem vorderen und hinteren Stadtwald 35 Loose **Rahuschaub** verkauft, wozu Hütze und auswärtige Liebhaber eingeladen sind.

Versammlung bei der Kreuzkirche.

Den 7. September 1891.

Stadtpflege Pfänder.

**Waiblingen.**

### Verkauf alter Schläuche.

Am nächsten

Samstag, den 12. d. M.,

Vormittags 11 Uhr

werden auf dem Rathause 13 Stk. ältere Feuerwehrschräume 4-13 m lg. im öffentl. Aufsteich verkauft.

Den 8. Sept. 1891.

Stadtpflege.

**Waiblingen.**

### Verpachtung eines Dachbodens.

Der Dachboden auf dem neuen Rathause wird zum Hopfentrocknen morgen

Donnerstag, den 10. d. M., Vorm. 11 Uhr

auf dem Rathause im öffentlichen Aufsteich verpachtet.

Den 9. Sept. 1891.

Stadtpflege.

### Zwangs-Verkauf.

Kommenden

Freitag, den 11. Septbr.,

Nachmittags 1 Uhr

wird



1 gelbe Kuh, 1 Schwein und 1

Quantum Dinkelgarben

verkauft, wozu Liebhaber vor das Rathaus eingeladen werden.

Sittenfeld, den 8. Septbr. 1891.

Gerichtsvollzieher-Amt.

Waiblingen.  
Kommen den Freitag den 11.  
Sept., Mittags 1 Uhr verkauflich den  
**Obst-Ertrag**

von mehreren Baumäcern an der  
Stuttgarter- und alten Bahnhofstraße  
sowie am Werkhaus. Zusammen-  
kunft bei der Seiden-Fabrik.

G. Pfander.

Waiblingen.

Ein

## Zimmer

mit Kochofen hat auf 1. Oktob.  
oder Martini zu vermieten.

Kühler Bögele.

## Lehrling-Gesuch.

Ein wohlherzogener, junger Mann  
mit Vorkenntnissen im Zeichen findet  
per 1. Oktober 91 eine gute Lehre  
in der Kypographischen Kunstanstalt von  
A. Krämer, Stuttgart.

## 100,000 Säcke

für Kartoffeln, Getreide, ein  
mal gebraucht, groß ganz und klein  
à 25 u. 30 Pfg. Probeballen v. 25  
Stück versend. unt. Nachnahme u.  
bittet Angabe d. Bahnstation  
Max Mendershausen, Cölhen i. Anh.



Bei Bedarf von Cigarren-  
spitzen oder Pfeifen jed.  
Art, verlange man das mit üb.  
2000 Abbildungen in Originalgröße versehene  
Muster-Album von Bräuer Oettinger in Uim a. D.  
Wiener Rauhutens.-Fabrik, Stets d. Neueste.  
Billigste Bedienung. Nur z. Wiederverkäufer.

# Männergesangverein Waiblingen.

Wiebe beginnt der regelmäßigen Übungen nächsten

Die n s t a g, den 15. ds., abends 8 Uhr

und wird wegen einer beabsichtigten „Körner Feier“ vollständiges  
Erscheinen der Sänger erwartet. Der Ausschuss versammelt sich um 1/8 Uhr.

Die Elias-Proben beginnen nächsten Freitag den 11. ds. für  
die Damen um halb 8 Uhr, für die Herren um halb 9 Uhr abends.

Der Vorstand:

F. Rüderli.

## Christian Pfeiderer

Stuttgart Waiblingen  
Hauptstätterstrasse 42 Schmiedenerstrasse

empfiehlt in großer Auswahl,

## Leinwand,

Elsäßer Baumwolltuch,  
Tischzeug, Handtuchzeug, Taschentücher,  
Damast, Bettzeug, Cretonne & Bitt.

## Schürzenstoffe,

Baumwollflanell,

Blousenzeug, Hosenzeug,  
beste Dualitäten bei billigsten Preisen.

## MAGGI'S

Suppenwürze ist zu haben bei  
Fr. Kayser, Condit'or, Waiblingen

Bei Lungenleiden

kann die menschliche Ma-  
schinerie ihre Funktionen nicht zur  
Gänze verrichten; Verdauung, Ab-  
sonderung, Ausleerung sind in Un-  
ordnung, das Blut wird wässerig, die  
Nerven ermatten, die Gesichtsfarbe  
wird bleich, der Schlaf ist gestört und  
der Appetit ist launenhaft. Schred-  
lich ist diese Krankheit, fürchterlich  
ihre Konsequenzen. Wo diese Plage  
existirt, hat das **Maltosenprä-  
parat** (aus Malz erzeugt, kein Ge-  
heimmittel) einen großartigen Erfolg  
erzielt und seinen Wert demonstirt.  
Das Maltosenpräparat beseitigt Husten,  
Hiserkeit, Asthma, Katarrh, Kragein  
im Halse in einigen Tagen. Preis:  
3 Flasch. Mk. 4,—, 6 Flasch. Mk.  
7,—, 12 Flasch. Mk. 12,— durch  
den Erfinder **Alb. Zenkner,**  
Berlin S.O. 26.

## Wunderbar ist der Erfolg

Sommerproben, unreiner Teint, gelbe  
Flecken etc. verschwinden unbedingt  
beim täglichen Gebrauch von:  
**Bergmann's Rosenmilch-Seife**  
von Bergmann & Co. in Dresden. à Stück  
50 Pfg. bei

M. Gerdlinger Wwe.

## Manufaktur-Papier

ist vorräthig bei C. F. Sud.

## Württemberg.

Stuttgart, 6. Septbr. Durch den Tod des Prinzen  
Alexander ist die Familie des Schwagers S. M. des Königs, des Prinzen  
Herrmann zu Sachsen Weimar, in tiefe Trauer versetzt worden. Prinz  
Alexander war schon länger rückenmarksleidend und suchte in verschiedenen  
Badeorten, wie auch jetzt in Baden-Baden, wo er gestern einem Herzschlage  
erlegen ist, Heilung. Der Vater des Verstorbenen war bis vor wenigen  
Tagen auch in Baden-Baden und reiste nach kurzem Aufenthalt in Stutt-  
gart nach Liebenstein zu seiner Familie. Prinz Alexander, welcher 34  
Jahre alt geworden ist, stand als Premier-Lieutenant in sächsischen Diensten,  
früher bei einem Husaren-, zuletzt bei einem Ulanen Regiment.

— Mit dem 15. d. erreichen die diesjährigen Gerichtsferien ihr  
Ende und nehmen die Gerichte vom 16. d. M. ab ihre volle Thätigkeit  
wieder auf.

— Der Unterrichtskurs über Gegenstände der niederen Eisenbahn-  
dienstprüfung und der niederen Post- und Telegraphendienstprüfung wird  
wieder in den Monaten November bis März in Stuttgart ab-  
gehalten. Gesuche um Zulassung sind spätestens bis zum 20. Septem-  
ber bei der vorgesetzten Generaldirektion einzureichen.

— **Volksspektakel.** Die **Wirtschaftsplätze** für  
das Volksfest wurden gestern vormittag versteigert und ein  
Erlös von zusammen 9355 M. (inkl. Wasserzins) erzielt gegen 3800 M.  
im Vorjahre.

Stuttgart, 7. Sept. (Eine recht unangenehme Entdeckung)  
mußte ein in Berg wohnender Mann vor einigen Tagen machen. Als  
derselbe einem Liehenbezugsnisse beiwohnen wollte, konnte er nirgends  
seinen dazu notwendigen schwarzen Anzug finden, bis sich endlich heraus-  
stellte, daß die liebende Gattin denselben dem Pfandleiher zur Ausbe-  
wahrung übergeben hatte. Da dieser Entdeckung noch weitere folgten  
und es zum Schrecken des Mannes zur Gewißheit wurde, daß noch viele  
Gegenstände den Weg zum Pfandleiher gefunden hatten, so folgte zuerst  
eine recht handgreifliche Auseinandersetzung, der alsdann eine Trennung  
der ungleichen Ehegatten folgte.

Winnenden, 7. Sept. Gewissermaßen zur Einweihung des  
endlich fertiggestellten „**Rastenaue**“ soll laut Beschluß des  
Gemeinderats in den Räumen d. selben eine **Obstaustellung**  
veranstaltet werden, und wird mit den Vorbereitungen hiezu alsbald be-  
gonnen werden. Ebenso ist die Abhaltung eines **Obstmarktes** be-  
schlossen worden.

Winnenden, 7. Sept. Dem 5 Uhr 15 Min. morgens  
hier abgehenden Lokalzug **Badnang-Waiblingen** passierte heute  
früh in der Nähe der Station Reustadt das Mißgeschick, daß an der  
Lokomotive ein Rad brach; glücklicherweise wurde der Schaden augen-  
blicklich entdeckt und der Zug zum Stehen gebracht. Durch die Sperrung  
des Geleises entstand aber für die Personenzüge Stuttgart-Hall und Hall-  
Stuttgart eine mehr als zweistündige Verspätung.

Fellbach, 6. Sept. In den letzten Tagen war auf dem  
Schmidener Felde eine Kommission thätig mit Regierungsrat Rath von  
Cannstatt und Intendanturrat Keitel von Stuttgart an der Spitze, um  
den Schaden einzuschätzen, der durch die letzten militärischen Übungen

verursacht wurde. Hierbei ist für erschwertes Pflügen als Entschädigungs-  
taxe angelegt worden in 1. Klasse 45 Pf. in 2. Klasse 30 Pf. und in  
3. Klasse 20 Pf pro Ar. Schaden an Früchten und Brachgewächsen  
wird besonders vergütet.

Seislingen, 4. Sept. (Als ein „Zeichen der Zeit“) darf  
bezeichnet werden, daß die hier am Bahnhof beschäftigten italienischen  
Arbeiter das „Sedankfest“ mit Bankett und italienischer Nacht feierten.

Rünzelsau, 6. Sept. Bei dem Gewitter am 3. Septbr.  
schlug der Blitz in Dörsbach in das Haus eines Oekonomen und tötete  
5 Stück Vieh. Vier andere, dabei stehende Stück Vieh blieben unverfehrt.  
Der Blitz zündete nicht, auch wurden die Bewohner des Hauses, die  
gerade beim Nachschlafen saßen, nicht beschädigt.

— Während in **Waltingen** in dortiger Bürger auf seiner  
Baumw. se mit dem Auslesen von Obst beschäftigt war, nahm derselbe  
zu seinem nicht geringen Schrecken wahr, daß sich auf einem seiner Obst-  
bäume ein junger Bursche (hängend) hatte. Bei näherer Besichtigung  
entpuppte sich letzterer als ein Trikotweber, gebürtig von Streichen. Wie  
man hört, war derselbe ein tüchtiger Arbeiter, war bei der letzten Muster-  
ung zum Militär ausgehoben worden und soll ihn die Furcht vor der  
Kaserne zu diesem Schritte veranlaßt haben.

Ulm, 8. September. Der Einjährig-Freiwillige vom 12. bayerischen  
Infanterieregiment in Neu-Ulm, Albert Sieberer, Kaufmann, Sohn einer  
Witwe in Schwend, Oberamts Gaildorf, ist bei den Manövern der 2.  
Division bei München vom Hitzschlag getroffen worden und nach wenigen  
Stunden gestorben. Seine Leiche wurde bereits über Ulm nach Gaildorf  
überführt.

## Gestorben:

In Stuttgart: Ab. Flied, Frau Aug. Koch geb. Lauterbach, W.  
Stump; in Neuffen Frau El. Baylen geb. Nibel; in Weil der Stadt  
M. Decker, Kaufmann.

## Deutsches Reich.

München, 8. Sept. Der Kaiser traf um halb 10 Uhr hier  
ein und wurde derselbe auf dem Bahnhof vom Prinzregenten, den Prinzen  
und großem Gefolge empfangen. Vom Publikum herzlich begrüßt,  
begab er sich sofort nach dem Residenzschloß. — Auf die Ansprache des  
Oberbürgermeisters erwiderte der Kaiser dankend etwa folgendes: er habe  
seiner Zeit München mit freudigen Erinnerungen verlassen. Was über  
seine Thätigkeit erwähnt worden, sei nur von ihm geübte Pflicht und  
Schuldigkeit. Er sei seinen hohen Verbündeten sehr dankbar, wenn er  
in seinen Friedensbestrebungen durch sie unterstützt werde.

München, 8. Sept. Prinzregent Luitpold hat dem württemb.  
Generalleutenant v. Wöckern das Gokreuz des Militärverdienstordens,  
das Comthurkreuz des Militärverdienstordens dem württemb. Oberstleute-  
nant v. Reibhardt verliehen.

München, 5. Sept. Die „Neuesten Nachrichten“ berichten,  
daß heute die erste Lesung des Handelsvertrages beendet worden sei.  
Die Verhandlungen Österreichs und Italiens seien gestern, jene zwischen  
Deutschland und Italien heute abgeschlossen worden. Ueber einzelne Po-  
sitionen konnte bereits volle Uebereinstimmung erzielt werden.

Berlin, 6. Sept. (Getreideversorgung.) Es steht jetzt fest,

Schreibt die „Köln. Ztg.“, daß zur Zeit in Deutschland viel mehr Roggen lagert, als bis zur Beendigung der nächstjährigen Ernte verbraucht werden kann. Wie sich herausstellt, war die vorläufige Ernteberechnung, die der „Reichsanzeiger“ brachte (82 Prozent einer Mittelernte) nicht nur nicht zu günstig, sondern blieb hinter der Wirklichkeit zurück, da die Körnung weit besser ausgefallen ist, als man erwartet hatte. Deutschland hätte sonach, um seinen Bedarf zu decken, einer Einfuhr von fremdem Roggen gar nicht bedurft, und der Ueberschuß der Vorräthe über den Bedarf ist größer als im Durchschnitt der Jahre. Da nun neben einer guten deutschen Weizenernte Amerika wahrhafte Riesennassen von Weizen geerntet hat, so ist selten eine so reichliche Versorgung Europas mit Brodfrucht möglich gewesen wie in diesem Jahre. Wenn trotzdem die Preise einseitig auf derselben Höhe gehalten werden, wie zur Zeit, da unsere deutschfreisinnige und Freihandelspreffe die Welt mit ihrem Lärm über eine vollständige Missernte und drohende Hungersnoth erschreckte, so trägt daran Niemand Schuld als die Leute, welche diesen fa. schen Lärm gemacht haben, und diejenigen, welche im Vertrauen auf die Richtigkeit oder doch die Wirksamkeit desselben an der Börse Unmengen von Getreide in Hauffe genommen haben und nun durch ihre Geldkraft der natürlichen Wirkung des Marktpreises trogen, um die Preise zu halten und sich vor Verlusten zu retten. Ob der Hauffe ihr Mandat gelingt, steht einseitig zu bezweifeln.

— (Die sozialdemokratische Aufhebung der Bauern.) Mit dankenswerter Aufrichtigkeit, so schreibt die Köln. Z., enthalten die in Zürich erscheinenden sozialdemokratischen „Jahrbücher für Sozialwissenschaft und Sozialpolitik“ das Verfahren, welches den sozialdemokratischen Hezern für ihre Wählbarkeit auf dem Lande anempfiehlt wird. In einem Aufsatz: „Die Agitation unter den Bauern“ erhalten die sozialdemokratischen Bauern-Apostel Anweisung, aus welchen Gesichtspunkten sie ihr Evangelium predigen sollen. Zunächst wird der Bauer als ein roher, gefühlloser und selbstfüchtiger Mensch hingestellt. „Bei keinem Stande der Welt“, so heißt es wörtlich, „ist die Selbstsucht so entwickelt wie bei dem Bauernstande. Eine über das Tierische hinausgehende Liebe der Eltern zu den Kindern, welche sich auf mehr erstrecken würde als ihre Ausziehung und Pflege in den Jahren der Unbehilflichkeit, kommt beim Bauer selten vor. Sein Besitztum geht ihm über Alles, es ist ihm teurer als Weib und Kind. Muß sein Sohn Soldat werden, so ärgert es ihn hauptsächlich deswegen, weil er an seiner Stelle jetzt einen bezahlten Knecht halten muß.“ Diese „grenzenlose Selbstsucht“ werde den Bauern verhindern, Sozialdemokrat zu werden. Deshalb müsse dem Bauer klar gemacht werden, daß die sozialdemokratische Partei seine materiellen Interessen besser zu fördern im Stande sei als die andern Parteien, damit so der Bauer „wenigstens den stillen Beobachter spielt, der uns nicht entgegentritt.“ Der verschuldete Bauer soll auf den Staatskredit verwiesen und zugleich gegen den Steuer-Erztutor aufgehetzt werden! Wo die mündliche Agitation nicht möglich sei, müsse die schriftliche eintreten: durch Zeitungen, Kalender und Erbauungsbücher! „Erbauungsbücher“, heißt es wörtlich, „hätten den Vorteil, daß sie vom Bauer mit einer gewissen Sorgfalt gelesen werden und er Dinge, die im Erbauungsbuche stehen, leichter glaubt als andere.“ Die Kunst bestände nur darin, ein Erbauungsbuch zu schreiben, das, erbaulich beginnend, unvermerkt aufreizend würde. Auch wäre es nicht „ohne“, in bereits bestehende Erbauungs- und Gebetbücher einige Bogen sozialistischen Inhalts hineinzusetzen. Diese Erbauungsbücher wären gewissermaßen das Gegenstück zu den Bauernzeitungen, die letztern für die intelligentern, die erstern für die noch in der „Nacht der Unwissenheit Wandelnden bestimmt.“ Dieses Verfahren wird mit der Bemerkung begründet, „der gute Zweck heilige jedes Mittel.“ Der Aufsatz enthält noch eine Reihe von Vorschlägen, die in der Mahnung gipfeln, aus dem Bauernstand einen Stamm tüchtiger Agitatoren heranzuziehen. „Aus welchen Motiven dieselben zu uns kämen, ob getrieben von Gemeinnutz und Mitleid — was auch möglich, wenn auch unter Bauern etwas unwahrscheinlich wäre —, ob aus Rache oder getränkt im Ehrgeiz oder einem andern selbstfüchtigen Motiv, das könnte uns wohl gleichgültig sein.“ Zum Schluß heißt es dann: „Wir müssen dem Bauer zeigen, daß nicht wir es sind, die ihn von seinem Heim vertrieben, sondern der Großgrundbesitzer mit seinen Maschinen, der Wucherer mit seinen Zinsen, das Großkapital mit seinen Eisenbahnen, die ausländischen Getreide besorbern, der Staat mit seinen Steuern.“ Die Bauern werden aus diesem Hezatechismus die Natur ihrer neuen Freunde leicht erkennen und einsehen, daß sie selbst nur als Mittel zu fremden Zwecken benutzt werden sollen.

F u l d a, 3. Sept. Der Tagelöhner Dunkel aus Großtropfenhausen im Kreise Riegenhain wurde am 30. v. M. nachmittags, als er mit seinem zehnjährigen Sohne einen Ausgang unternahm, von Wespen überfallen und am Halse und im Gesichte dermaßen zerstoßen, daß nach wenigen Minuten der Tod eintrat. Kurz vorher hatte eine Knabenschar aus Lauertshausen das Wespennest entdeckt und die Tiere durch Werfen mit Steinen und dergl. gereizt.

M ü n s t e r i. W e s t f., 6. Sept. Bei einem Brande in dem Kirchdorf Flieth ist eine 83jährige Matrone nebst ihrer dreijährigen Enkelin verbrannt.

S t r a ß b u r g, 7. Sept. Bei Wallburg im Kreise Weissenburg wurde eine Petroleum-Quelle entdeckt, welche täglich 90 Faß Kohöl liefert. Fast gleichzeitig wurden noch 4 schwache Quellen erbohrt. Der Eigentümer der Quellen ist Dr. Finkler in Godramstein.

#### Ausland.

A l l e n s t e i g, 7. Sept. Das heutige letzte Manöver von 8 bis 10 Uhr vormittags verlief trotz strömenden Regens in glänzender Weise. Nach einem energischen Vorstoß der beiderseitigen Reserven ließ Kaiser Franz Josef abblasen. Beide Kaiser hielten Ansprachen an das

Offizierkorps, worin sie den Truppen die höchste Anerkennung zollten und die Waffenbrüderschaft der Armeen ihren Ausdruck fand. Um 11 Uhr vorm. ritten die beiden Kaiser und der König von Sachsen, begleitet vom Prinzen Georg von Sachsen und sämtlichen Erzherzögen, sowie einer zahlreichen Suite nach der Bahnhofstation Meinfeld, wo der deutsche Kaiser nach herzlicher Verabschiedung vom Kaiser Franz Josef, dem König und dem Prinzen von Sachsen und den Erzherzögen um 11 $\frac{1}{2}$  Uhr nach München abreiste.

P a r i s, 7. September. Die russische Korrespondenz erklärt, das russisch-französische Einvernehmen trage ausschließlich denselben Charakter und weist die Anschauung der französischen Presse zurück, als ob Rußland Frankreich im Falle eines Angriffskrieges gegen Deutschland Hilfe leisten würde.

— Das im Auftrage des Gerichtspräsidenten zu Basel von Ingenieur Zichoffe-Solothurn und Oberingenieur Seiffert verfaßte Expertgutachten über die M ö n c h e n s t e i n e r K a t a s t r o p h e bezeichnet als Ursache die mangelhafte Konstruktion der von Eiffel erbauten Brücke. Die Auswechslung der Rieten und der Anstrich seien stets gewissenhaft besorgt worden. Die Broschüre umfaßt 100 Seiten. Nur 200 Exemplare wurden gedruckt, die dem Publikum noch nicht zugänglich sind.

G r a z, 8. Sept. Vorgestern wurde der Markt den Weiz und Umgebung durch das Austreten des Weizbaches überschwemmt. Der Verkehr ist unterbrochen, mehrere Menschen sind ertrunken, der Schaden ist beträchtlich.

K r a k a u, 5. Sept. Ueber die bereits gemeldete Truppenbilanzierung in Kongresspolen wird dem „Ezaz“ berichtet: Die Zahl der binnen zwei Wochen in Warschau und Umgegend erwarteten Truppen beträgt 15 000, so daß samt den bisherigen in allen polnischen Gouvernements eine halbe Million Soldaten steht. Gegen 100 000 Mann werden in das russische Gouvernement entsendet. Die Bevölkerung ist auf's Höchste beunruhigt.

B e l g r a d, 5. September. Amtliche Berichte ergeben den Wert diesjähriger Produktion der Landwirtschaft und Viehzucht Serbiens mit 80 Millionen Francs, worunter für 20 Millionen Francs Getreide zur Ausfuhr.

— Infolge einem amtlichen Bericht des englischen Gesandten in P e k i n g sind 9 französische, 5 belgische und 2 englische Missionäre bei den letzten Unruhen in der Provinz Shanghae ermordet worden. Die hiesige Regierung unterhandelt mit Frankreich wegen Absendung einer gemeinsamen Drohnote an die chinesische Regierung.

— Reuter meldet aus S a n s i b a r: Der deutsche Postdampfer „Kanzler“ hat zwischen Sansibar und Mozambique Schiffbruch gelitten. Menschenleben sind nicht verloren. Eine beim Lloyd eingegangene Depesche aus Sansibar besagt, der Dampfer Emin habe die Passagiere des „Kanzler“ nach Mozambique gebracht.

— Offiziellen Berichten aus New York zufolge sind in Manitoba 20 Millionen Bushels Weizen zur Ausfuhr bereit.

N e w y o r k, 4. Sept. In White-Plycon (Michigan) wurde die Dynamit-Fabrik der Farrinold Company durch eine Explosion von 20 Tonnen Dynamit in die Luft gesprengt. Sechzehn meist schwedische Arbeiter wurden getötet. Der Turm der deutschen lutherischen Kirche stürzte ein; viele Häuser wurden beschädigt. — Die Stadt Dallas in Oregon ist zum größten Teile niedergebrannt; Tausend Menschen sind obdachlos.

Das Bureau Herold meldet: Der deutsche Gesandte und der kommand. Admiral der deutschen Schiffe konnten sich über die Bestimmung der auf den deutschen Schiffen befindlichen chilenischen Flüchtlinge nicht einigen. Der Gesandte beabsichtigte die Auslieferung an die Junta; der Admiral erklärte, die Gefangenen nur auf Befehl des Kaisers auszuliefern zu wollen. Eine telegraphische Anfrage des Admirals beim Kaiser wurde im Sinne der Nichtauslieferung beantwortet.

#### Gerichtssaal.

[G e s c h w o r e n e des Schwurgerichts Stuttgart für das IV. Quartal 1891.] Architekt Blessing, Eßlingen, Weingärtner Scheyhing, Gahlenberg, Putmacher Karl Benz, Stuttgart, Flaschner Wilh. Sattelmayer, Stuttgart, Weingärtner Dav. Heint. Stappf, Stuttgart, Rotzeber Wilh. K a i s e r d. J., W i n n e n d e n, Metzgermstr. Karl Eberle, Stuttgart, Werkmstr. Aron Landauer, Stuttgart, Kaufmann Chr. Aug. Zeller, Stuttgart, Seifenfabr. Scherlein, Cannstatt, Gemeinderat Schneider, J. A., Weingärtner und Gem. Rat Kühle, Untertürkheim, Kaufmann Karl Otto Körner, Berg, Flaschner H. Nr. Zimmermann, Stuttgart, Schreiner Jakob Brändle, Degerloch, Rm. Otto Ruoff, Ludwigsburg, Gem. Rat Gottlob Burkhardt, Thamm, Rm. Th. Fr. Freyabend, Stuttgart, Gem. Rat G. Friedr. S c h e i n, S c h w a i t h e i m, Weingärtner Jak. Fr. Metz, Gahlenberg, Seifenfabr. Karl Dertle, Stuttgart, Privatier Otto Eberbach, Möhringen, Handschuhfabr. C. Fr. Keller, Eßlingen, Seifenfabr. Wilh. R r e e h, W i n n e n d e n, Stiftungspfleger Chr. Eckert, Wangen, D. A. Cannstatt, Posamentier Paul Wilhelm, Stuttgart, Privatier Christian Kirchner, Fellbach, Weingärtner Gottl. Jak. Hartmann, Hedelfingen, Weingärtner und Gem. Rat Chr. Buck, Alperg, Privatier Adolf Arnold, Stuttgart.

#### Verstümmeltes.

W e h i n g e n. (Zahmer Rabe.) Der hiesige Kaiser Mathias Denzinger besitzt einen zahmen Raben, der sich sowohl in der Wohnung als auch im Freien aufhält. Vergangene Woche hatte Denzinger zufällig ein Markstück in der Hand und sagte zu dem Gefiederten im Scherz: „Da Hans, hast du die Mark.“ Gesagt gethan. Mit dem Rufe „quack quack“ war die Mark unter Staunen des Eigentümers im Magen des Raben angekommen. Letzterer wurde nun zu Stubenarrest verurteilt.

und am anderen Tag kam die Mark auf natürlichem Wege wieder zum Vorschein und zwar so blank, daß man glauben mochte, sie komme soeben aus der Münze. Wenn nun diese Mark zufällig auf dem Tisch in der Stube gelegen wäre und der Kabe hätte solche, ohne daß Jemand es beobachtet hätte, zu sich genommen, wie leicht hätte da ein vollständig Unschuldiger in den Verdacht des Diebstahls kommen können?

— Nachstehender beim Schultheißen-Amt in A l t b o r f (Wöblingen) von einer unbekanntem Persönlichkeit per Post mit 40 M. Papiergeld eingelaufener interessanter Brief verdient veröffentlicht zu werden. Er lautet: „Wohlöbl. Schulth.-Amt! Ein gutes Gewissen ist ein gutes, sanftes Ruhe- und Steilbissen. Dieses Wort wird im Leben viel zu wenig beachtet. Hätte ich mir dieses früher recht ins Herz geprägt und befolgt, so hätte ich mir viele Gewissensbisse erspart. Ich habe mir u. a. im Altborfer Gemeinwald mehrere Diebstähle erlaubt, obgleich mir damals schon mein Gewissen Einwürfe dagegen machte. Ich habe es schon vielfach bereut und möchte nun den damaligen Schaden, soviel es möglich ist, wieder gut machen nach dem Beispiel Zachäus, Lukas 19, 8, und überschide hiemit der Altborfer Gemeindekasse diese 40 Mark als Wiedererstattung. Ich bitte zugleich die Gemeinde um Verzeihung, wie mir der liebe Gott auch vergeben hat. Möchte doch niemand solchen Unrechts und anderer Sünden sich schuldig machen, es macht das Herz so schwer und kostet so manch Thräne der Buße bis man wieder den Frieden und Vergebung hat durchs Blut Jesu Christi. Im August. N. N.“

— E i n P a a r S c h u h e. Ein originelles Spitzbubenmanöver hat eine junge Dame bei einem Schuhmachermeister am Kottbusser Damm in Berlin in Szene gesetzt. Sie trat in den Laden und feilschte um ein Paar Schuhe. Als man sich über den Preis geeinigt hatte, bat das Mädchen den Meister, er möge ihr den rechten Schuh zunächst nach Hause mitgeben, damit sie denselben ihrer Mutter zeige, sie würde dann sogleich wiederkommen und die Schuhe bezahlen. Der Meister kalkulierte, daß er bei diesem Geschäft kein Risiko habe, da das Mädchen ohne den zweiten Schuh, der in seinem Besitz blieb, keinen Vorteil von der Sache hätte; er ging also auf den Vorschlag ein. Aber das schlaue Mädchen faßte die Sache doch anders an, als der biedere Meister geahnt hatte. Sie ging nämlich zu einem zweiten Schuhmacher, feilschte wiederum um ein Paar Schuhe und fand auch wirklich ein Paar, das dem bei dem ersten Meister ausgesuchten vollständig glich. Nun führte sie dasselbe Schwindelmanöver aus, indem sie sich den linken Stiefel von dem Meister erbat, der ihr denselben bereitwillig als „Muster“ mitgab. Natürlich hat keiner von beiden sein Eigentum wieder gesehen.

## Verjährt.

Roman von Ewald August König.

Fortsetzung 1. Nachdruck verboten.  
 „Nede ich mit ihm und keinem anderen darüber, so wird mir kein Vorwurf gemacht werden können“, erwiderte der Schreiber trotzig, während er das Altenheft fortlegte und seinen Hut holte. „Verschwigen wird das alles ohnehin nicht bleiben, es leben hier noch viele Leute, die sich jenes Ereignisses erinnern, und ich wüßte nicht, was sie zwingen könnte, mit ihren Ansichten und Urteilen über diesen Fall hinter dem Berge zu halten. Viele werden heute noch die Bestrafung des Mannes fordern, thäten sie es auch nur aus Lust am Skandal; Sympathien findet er hier nicht, denn seine That hat damals nur Abscheu und Entrüstung hervorgerufen. Und ob seine Mitteilungen ganz genau mit den Thatsachen übereinstimmen, weiß ich auch noch nicht; man hat damals behauptet, dem Verbrechen müßten andere Motive als Eifersucht zu Grunde liegen.“  
 — „Andere Motive? Das verstehe ich nicht.“ — „Und es läßt sich auch jetzt nicht weiter darüber reden, Herr Doktor, vielleicht werden alle jene Gerüchte jetzt noch einmal auftauchen.“ — „Sollte das geschehen, so erwarte ich zuversichtlich, daß Sie selbst keinen Anteil daran haben werden. Besser wäre es, Sie kümmerten sich gar nicht um diese Angelegenheit; für Sie selbst kann wenig Butes dabei herauskommen.“

Damit ging der Advokat in sein Kabinett zurück, der Schreiber löschte das Licht aus und verließ das Haus.

### Zweites Kapitel.

Unter den Hausfrauen und Mädchen in dieser Stadt gab es wohl nur Wenige, die nicht die alte Frau Lange kannten. An jedem Wochentage, im Sommer wie im Winter, unbekümmert um die Witterung, saß die alte Frau hint'r ihren Obst- und Gemüselkörben auf dem Marktplatz, geduldig der Käuferinnen harrend, in ewigem Kampfe mit der Schuljugend, die ein ganz besonderes Vergnügen daran zu finden schien, ihr einen Schabernack zu spielen. In früheren Jahren war sie mit ihren Körben von Haus zu Haus gegangen, aber als die Beschwerden des Alters sich mehr und mehr geltend machten, mußte sie ihren Wirkungskreis auf den Marktplatz beschränken, zum größten Aerger Derjenigen, die ihre scharfe Zunge zu fürchten Ursache hatten.

Sie war die Mutter des Schreibers, und wer es nicht wußte, sah es ihr nicht an, daß sie die Siebenzig längst überschritten hatte, denn im Hinblick auf ihr hohes Alter, war sie noch immer eine rüstige Frau. Man sagte, sie sei eine vermögende Frau, sie müsse es sein, denn sie habe im Laufe der Jahre viel verdient und gewiß manchen Thaler bei Seite gelegt. Gewißheit konnte man darüber nicht erhalten, sie besaß allerdings ein eigenes Häuschen in einer engen Gasse, aber ob und welche Kapitalien sie außerdem hatte, erfuhr Niemand, selbst ihr Sohn wußte es nicht, und trotz aller Nachforschungen blieb es auch ihm ein undurchbringliches Geheimnis.

Jacob Lange hatte nie an die Gründung eines eigenen Herdes gedacht, sein Gehalt würde auch nicht dazu ausgereicht haben; er wohnte bei seiner Mutter, und Mittags speiste er in einem Resthause.

Man sagte, es herrsche kein gutes Einverständnis zwischen Mutter

und Sohn, der Schreiber sei mit seinem Lose nicht zufrieden, und seine geizige Mutter weigere sich hartnäckig, auch nur das kleinste Opfer für ihn zu bringen, der Bruch werde nur deshalb vermieden, weil der Sohn fürchte, daß er enterbt werden könne. Weber Jakob Lange, noch die alte Frau nahmen von diesen Gerüchten und Behauptungen Notiz; sie ließen die Leute reden und erzeigten ihnen nicht einmal den Gefallen eine dieser Behauptungen zu widerlegen oder zu bekräftigen.

Richtig war es allerdings, daß dem Schreiber die bisherige Stellung längst nicht mehr behagte, und die schroffen Worte, die der Advokat Weise ihm heute Abend gesagt hatte, trugen natürlich auch nicht dazu bei, ihn zufriedener zu machen. In mürrischer, verdrossener Stimmung kam er nach Hause, in dem kleinen höchst einfach eingerichteten Wohnzimmer erwartete ihn die Mutter bereits mit dem Abendbrot.

Der stehende Blick der alten Frau ruhte forschend auf ihm, während er am Tische saß und eine Schüssel voll gerösteter Kartoffeln nebst einigen Schnitten Brot hastig hinunterfröhlte.

„Du kommst spät heute Abend“, sagte sie in einem Tone, der das erwachende Mißtrauen deutlich durchblicken ließ, „das Bureau muß doch schon vor einer Stunde geschlossen worden sein.“

„Was der Padesel heute noch thun kann, wird nicht bis morgen für ihn aufgehoben, wenn er auch unter der Last zusammenbräche“, fiel der Schreiber ihr höhnisch ins Wort, „und daß ich nur des Doktors Padesel bin, wirst Du schon lange wissen.“

„Ueber das wetterharte, runzliche Gesicht der alten Frau glitt bei den unzufriedenen Worten ihres Sohnes auch ein Zug des Hohns. „Was bin ich mein ganzes Leben lang gewesen?“ erwiderte sie. „Habe ich jemals eine ruhige Stunde gehabt? Habe ich nicht auch arbeiten und sorgen müssen von Tag zu Tag, und bin ich je meines Lebens froh geworden?“

„Es lag an Dir, wenn Du es nicht wußtest“, fuhr er mürrisch fort, „Deine Arbeit hat reichen Gewinn eingebracht.“

„Wer behauptet das?“

„Jeder, der Dich kennt, sagt es, und es liegt auf der Hand, daß Du bei Deinem blühenden Geschäft und Deiner einfachen Lebensweise Ersparnisse gemacht haben mußt.“ (Fortsetzung folgt.)

### Landwirtschaftliches.

V o n b e r R i s t, 31. Aug., wird dem „N. f. D.“ gemeldet: Es wurde in diesen Blättern vor kurzem eine Uebersicht gebracht über die dieses Jahr zu hoffenden Obstträge in Deutschland. Da jedoch besonders für uns Süddeutsche auch die Obsternte der Schweiz im Obsterpreise tonangebend ist, so möge es gestattet sein, noch einige Notizen über die Herbstausichten in der Schweiz beizufügen. Im allgemeinen steht dort eine gute Mittelernte in Aussicht, obwohl das Jahr 1890 ein gutes Obsterjahr war und auf solche Jahre erfahrungsgemäß Fehljahre folgen. Da die Schweiz vom Vorjahre her noch ziemlich Vorrat an Most hat und der Bedarf dieses Jahr ein geringer ist, wird sie trotz einer Mittelernte exportieren und so ist zu hoffen, daß die Mostfässer auch dieses Jahr wieder ohne erhebliche Kosten gefüllt werden können. Auch Steiermark und Ungarn werden manch n Eisenbahnwagen Obst auf den Markt liefern.

### Handel und Verkehr.

#### Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 3. September 1891.

	Durchschnittspreise.		Höchster.		Niederster.	
	Höchst.	Mittler.	Höchst.	Niederster.	Höchst.	Niederster.
Dinkel per Ztr.:	8 55	8 21	8 09	9 —	8 —	8 —
Haber per Ztr.:	7 60	7 —	6 80	8 —	6 50	6 50

W i n n e n d e n, 7. Sept. Bei dem heute stattgehabten Verkauf des städtischen Allmohobstes wurde für den zu 350 Simri geschätzten Ertrag 786 M. 50 Pf. Erlöst, wonach das Simri auf 2 M. 25 Pf. zu stehen kommt.

— L a n d e s P r o d u k t e n B ö r s e S t u t t g a r t. Börsenbericht vom 7. September 1891. Am Weltmarkte ist für Brodfrüchte in letzter Woche eine Reaktion eingetreten; die Preise haben überall mäßige Abschwächungen erfahren, wozu hauptsächlich das günstige Wetter beigetragen haben wird. Die schwach befahrenen süddeutschen Märkte verkehrten in lustloser Stimmung bei fast gleichen vorwöchentlichen Preisen, nur bei Haber ist ein größerer Preisrückgang zu verzeichnen. Der heutige Hopfenmarkt war mit 20 Ballen befahren, welche zum Preise von 55—82 M. schlank verkauft wurden. Die Böse ist gut besucht, Geschäft besser. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen Theodorsta 26 M., bayerisch 25 M. 75 Pf., La Plata Ia 25 M. 50 Pf., russ. 25 M. 75 Pf., rumän. 25 M. 50 Pf. bis 25 M. 60 Pf., azima 25 M. 50 Pf. bis 25 M. 75 Pf., fränk. neu 25 M. 25 Pf., fränk. alt 25 M. 75 Pf., Kernen alt fränk. 26 M., Dinkel 15 M. 60 Pf., Roggen neu 23 M., Gerste, bayer. 20 M. 25 Pf., neu Nordl. 20 M., ungar. neu 19 M. bis 20 M. 25 Pf., württ. 17 M.

S t u t t g a r t, 8. Septemb. Kartoffelmarkt: Zufuhr 200 Ztr. Preis 4 M. — Pf., bis 4 M. 50 Pf. pr. Zentner. Krautmarkt: Zufuhr 5000 Stück Silberkraut. Preis 14 bis 16 M. pr. 100 Stück. Württ. und Oberr. Mostobst 600 Zentner. Preis 4 M. — Pf. bis 4 M. 20 Pf. pr. Ztr.

S a l l, 4. Sept. Das zu 740 Simri geschätzte Obst der städtischen Baumanlagen wurde heute zu 793 M. 30 Pf. verkauft, es kommt 1 Simri auf 1 M. 7 Pf. Voriges Jahr war der Preis für 1 Simri 1 M. 38 Pfennig.

D e h r i n g e n. In den letzten Tagen wurde hier das zu 2700 Simri geschätzte städtische Obst verkauft und mit 4150 M. bezahlt.